

12 Dec. Johann Haß Goltfchmid	10 fl	12 Dec. Hanß Jerg Schwentzle Nagel Schmid	10 fl
eod. Jerunamuß Vlstadt Goldfchmid	10 fl	eod. herr Zunfft Meister Seyler	100 fl
eod. Sebastian Kienlin Golt Schmid	10 fl	eod. herr Zunfft Meister Martte Wiest	15 fl
eod. Jerg Heyle Ladtderner	10 fl	eod. Johann Leipheimer Hamer Schmid	50 fl
eod. Hanß Dipolt Allgeher Radt Schmid	10 fl	eod. Nickhleiß Clauß Kupfferfchmid	10 fl
eod. Hanß Reichert Deber (Deuber)	10 fl	eod. Michel Butz Schlofcher	10 fl
eod. Ambroße Mans Haffner	10 fl	13 Dec. Hanß Vhre Roßmeyer Ladtderner	5 fl
eod. Lienhart Humel Sporer	20 fl	eod. Aberham Draub Schlofcher	10 fl
eod. Johann Jeger Ladtderner	50 fl	eod. Jacob Wachter Kupffer Schmid	10 fl
eod. Ludwig Schwartz Haffner	5 fl	eod. Hanß Keßborer Golt Schmid	50 fl
eod. Hartmann Schwartz Haffner	10 fl	eod. Sebastian Hepp Kupffer Schmid	15 fl
eod. Martte Lang kandtengießer	50 fl	eod. Hanß Baur Golt Schmid	40 fl
eod. Ludwig Meyer Kupfferfchmid	5 fl	eod. Hanß Michel Minßinger Kupffer	
eod. Lienhardt Schitahellem Huff-		Schmid	5 fl
Schmid	10 fl	eod. Michel Zeiner Eifehamer Schmid	10 fl
eod. Lorentz Mayer Stadt Schlofcher	30 fl	eod. Hanß Pfeler Spitel Schmid	5 fl
eod. Andtdonne Keßborer Goltfchmid	25 fl		Summa 835 fl

Die alten Herren von Schwendi ¹⁾.

Von den Herren von Schwendi ist Wilhelm von Schwendi der erste, über den sichere Angaben vorhanden sind.

Es erscheinen zwar schon a. 1311 ein Albrecht von Schwendi, 1368 ein Erasmus von Schwendi, 1374 ein Oswald von Schwendi auf den Turnieren, allein es fehlen alle sicheren, bestimmten Nachrichten über dieselben. Im Sempacher Krieg 1386—1388 scheint die Familie von Schwendi in Entlibuch sehr gelitten und dann eine neue Niederlassung in Schwaben gegründet zu haben. Wilhelm von Schwendi diente in ungarischen Kriegsdiensten und wurde von Kaiser Max I. unter die Barone des Reichs aufgenommen, das alte Wappen derer von Schwendi aber mit einem gelben einfachen Adler im schwarzen Felde vermehrt. Wilhelm war verheiratet mit einer Juliana von Hörebach und hatte acht Kinder: 1. Wilhelm, 2. Ruland, von dem eine eigene elßäbische Linie derer von Schwendi abstammt, 3. Dietrich, kaiserlicher Oberst, 4. Karl, Domherr von Regensburg, 5. Sebastian, gestorben auf einer Reise zu Paris, 6. Barbara, 7. Clara und 8. Regina. Wilhelm starb im hohen Alter am Donnerstag nach St. Martinstag anno 1506 und liegt zu Schwendi in der untern alten Kirche (jetzige Kapelle) begraben.

Ihm folgte sein Sohn Wilhelm von Schwendi, der mittlere genannt. Er war hoch erfahren in geistlichen und weltlichen Rechten und vom schwäbischen Kreis in wichtigen Geschäften gebraucht. Mit seinem Bruder Ruland war er auf dem Turnier zu Ingolstadt a. 1484. Er ehelichte Barbara von Staigach, Freiin von Dellmenzingen und Gammerswang. Er hatte 6 Söhne und 1 Tochter Veronica, welche Burkhard von Stadion ehelichte und die 1569 starb. Der Sohn Johann von Schwendi heiratete Agnes von Notzingen, starb aber ohne Erben 1539. Der andere Sohn Wilhelm, der jüngere genannt, vermählt mit Barbara von Habsperg und nachher mit Veronika von Hohenembs, gründete eine dritte Linie derer von Schwendi — die brandenburgische. Wilhelm, der Vater, starb zu Schafhausen, wo er wohnte, 1522.

Ihm folgte sein dritter Sohn, Marquart von Schwendi. Er war augsburgischer Rath. Schaffte in seinem Leben viel Gutes, erbaute, fundirte und dotirte anno 1561 die Pfarrkirche zu Schwendi ad fetum Stefanum; auch fügte er einen zweiten Theil an das Schloß. Er starb den 7. Mai 1564 und liegt zu Schwendi in dem Chor der Pfarrkirche begraben. Seine Gattin war Dorothea von Stain zu Rechtenstain und seine Kinder: Johann, Domherr von Salzburg und Regensburg, Alexander, Friedrich, Katharina, spätere Schenkin von Castel, Anna, spätere Freiin von Rodt, Sabina, spätere von Wertenstein zu Dellmenzingen.

¹⁾ Anm. d. R. Diese Mittheilungen verdankt die Redaktion dem inzwischen verstorbenen Pfarrer Zoll in Schwendi, dessen Quelle der „Schwendler Lorbeerbaum“ war, eine in der Pfarrrregistatur zu Schwendi aufbewahrte genealogische Arbeit eines Joh. B. Endreß, Kandidaten der Theologie und beider Rechte in Argon von 1695.

Vergl. die OA. Befchr. v. Laupheim S. 248 und die im Ulmischen Urk.B. S. 24, sowie in dieser Zeitschrift Jahrgang 1880 S. 202. 210. 211. 217. 219 und Jahrgang 1881 S. 95 genannten Glieder der Familie v. Schwendi.

Da der älteste Sohn sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, kam zur Herrschaft der zweitgeborene Alexander von Schwendi. „Ist geboren an unser Frauen Verkündigungstag den 25. März 1541“, hat sich verheiratet mit Regina Vöhl, Frein von Frikenhäufen zu Illertissen, am 22. Juni 1573. Er war Kriegskommissär seines Veters, des Generals Lazarus von Schwendi in Ungarn und von diesem als Erbe eingesetzt. Sein Sohn Marquart wurde Domherr in Augsburg, Passau und Salzburg und gründete zu Passau die Wallfahrt Maria Hilf, die heute noch florirt. Nach Schwendi stiftete er das schöne Bild Maria Hilf, eine Kopie des Passauer Bildes, das noch in der Pfarrkirche bewundert und verehrt wird, dann noch vorhandene schöne Kelche etc. Er liegt zu Passau begraben bei den Kapuzinern, † 29. Juli 1634. Der zweite Sohn von Alexander hieß Ehrhard und fiel vor Gran gegen die Türken a. 1595 den 18. Juli. Alexander selbst starb zu Schwendi a. 1608 den 24. Februar und liegt in der Pfarrkirche begraben, ebenso seine Frau, † 1623. Von nun an schreiben sich die Herren von Schwendi auch Herren von Hohenlandsberg, da ein 40jähriger Prozeß um diese Herrschaft mit dem Hause Fürstenberg zu ihren Gunsten entschieden worden war.

Diesen Titel führte gleich Maximilian von Schwendi, dritter Sohn Alexanders, geboren zu Burgberg im Allgäu 1587, vermählte sich mit Maria von Leonrodt, geb. zu Trugenhofen 1597 ¹⁾. Er starb als bischöflicher Hofmarschall zu Eichstätt 1659. Sein Sohn, Stefan von Schwendi, fiel im Duell 10. Mai 1640 mit einem Herrn von Gemmingen zu Augsburg.

Ein zweiter Sohn „Franz von Schwendi“-Hohenlandsberg war geboren 1628 zu Konstanz auf der Flucht seiner Mutter. Er studierte zu Augsburg, Dillingen, Straßburg. Er bildete sich aus in der „Ingenieur-, Constable-, Feuer- und Dreherkunst“ und zeigte sich vor ganz Straßburg als ein Feuerwerkskünstler auf der Ill. Dann gieng er nach Paris, kam an den Hof Ludwig XIV. und zeichnete sich hier besonders als gewandter Reiter aus. Sein Hauptstück war, daß er auf einem Sattel ohne Gurt ritt und dann mit sammt dem Sattel vom Pferde sprang, „dergleichen was zu unternehmen sich keiner in der ganzen Universität getraute.“

Franz vermählte sich erstmals mit Maria Renata Fugger, Gräfin von Kirchberg und Weißenhorn, geb. 1630. Da die Ehe kinderlos war, und verschiedene Mittel keinen „Effekt“ thaten, wurde auf den Rath der medicorum die Frau Gemahlin in das Thalfinger, unweit Ulm gelegene Gesundheitsbad geschickt, welches aber unglücklich den 23. Sept. 1669 die Frau hinweggenommen hat und hoffentlich in die ewige Seligkeit überfetzt. Auch seine zweite Gemahlin war eine Gräfin Fugger, geb. zu Stettenfels im Württemberger Land 1650. Von ihr stammen 2 Kinder: Marquard und Johanna geb. 1672. Marquard starb 18 Jahre alt als Student von Dillingen zu Schwendi und Johanna heiratete nun als Erbin des Guts den Grafen Albrecht von Oettingen, geb. 1663. Die Hochzeit war zu Oettingen am 26. Juni 1689. Mit dieser Johanna v. Oettingen ist die uralte Familie Schwendi, wenigstens Schwendier und Elfäßer Linie ausgestorben.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. Januar 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Herr von Kaulla und Professor Dr. Höchstetter in Ulm. An Geschenken sind eingegangen: von einem ungenannten Gönner des Vereins zwei Medaillen, von Dr. Pfeiderer seine Schrift über Albrecht Dürer. Professor Dr. Knapp hält einen Vortrag über Thomas Abbt.

Sitzung vom 1. Februar 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen E. Waibel, Fabrikdirektor in Kuchen. Von Finanzrath List wird ein Steinbeil aus einem Indianergrabe in Honduras als Geschenk übergeben. Kassier Leube legt die Jahresrechnung ab, welche gutgeheißen wird. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über Ulrich von Enlingen und den Straßburger Münfterthurn.

Sitzung vom 7. März 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Med. Dr. Prinzing und Frau Bertha Ruoff in Ulm. Dr. Leube übergibt als Geschenke zwei Hufeisen aus dem Torf bei Söflingen, ein botanisches Buch *Deliciae silvestres* etc. von Leopold und einen Springerlesmodel. Bei der hierauf vorgenommenen Auschußwahl werden die bisherigen sechs Auschußmitglieder wieder auf zwei Jahre gewählt. Kaufmann Kornbeck hält einen Vortrag über das Ulmische Patriziat, und Landgerichtsdirektor v. Schad theilt anknüpfend hieran Einiges mit über Hans Schad, geb. 1575.

¹⁾ Anm. d. R. Er hatte 1632, als die Schweden in Ulm lagen, schwer zu leiden, sein Schloß wurde geplündert und er in die Gefangenschaft nach Ulm geschleppt, seine Familie floh nach Konstanz.